

„Mutig sein und Neues ausprobieren“

Bodo Meier wird Pfarrer in Bestwig und Ramsbeck-Andreasberg

BESTWIG.

Ein Dreivierteljahr musste die Evangelische Kirchengemeinde in Bestwig auf ihren neuen Pfarrer warten - jetzt ist die Stelle neu besetzt worden. Bodo Meier beginnt am 1. August seine Arbeit - in gleich zwei Kirchen. Er ist neben Bestwig auch Pfarrer in der Gemeinde Ramsbeck-Andreasberg.

WESTFALENPOST: Haben sie schon einen ersten Eindruck von Ihren neuen Gemeinden?

BODO MEIER: Ich glaube, die Kirchen-Gemeinden sind Schätze, die es zu heben gilt.



Bodo Meier kommt am 1. August nach Bestwig. Foto: Privat

Hier gibt es so viele Menschen, die sich engagieren, und dies in vielen unterschiedlichen Gruppen. Deswegen wird das erste, was ich am Anfang machen werde, Wahrnehmen sein - eben weil es so viel in der Gemeinde gibt. Mit rund 1600 Menschen in Bestwig und Ramsbeck ist die Gemeinde zudem sehr groß - und liegt im Herzen des Kirchenkreises. Ich glaube auch, dass die Menschen sich darauf freuen, dass nach einem Dreivierteljahr Vakanz ein neuer Pfarrer kommt - besser kann es gar nicht sein.

WP: Was wird absehbar die größte Herausforderung für Sie sein?

MEIER: Es gibt jetzt zum ersten Mal eine pfarramtlich vereinigte Stelle. Das heißt, dass ich als Pfarrer für die Gemeinden in Bestwig und Ramsbeck-Andreasberg gleichzeitig zuständig bin. Es ist eine große Aufgabe, diese beiden Gemeinden zusammenzubringen. Denn sie sollen zusammenwachsen, nicht zusammengelegt werden. Wir müssen sehen, wo es Berührungspunkte gibt, oder vielleicht sogar Doppelstrukturen. Das Wichtigste ist für mich, dass dabei keine Gemeinde etwas von ihrem Profil verliert.

WP: Mit welchen Schwierigkeiten werden sie in den kommenden Jahren zu kämpfen haben?

MEIER: Zum einen wird es immer weniger Geld geben, zum anderen geht die Zahl der Mitglieder weiter zurück. Und die Mitglieder werden im Schnitt immer älter. Das wird zum einen die Inhalte der Gemeindegemeinschaft verändern, belastet aber auch die Finanzen. Deswegen muss ich schauen, wie man die knappen Mittel effektiver einsetzen kann. Doch ich bin zuversichtlich, dass es dabei genug Menschen aus den Gemeinden geben wird, die mich bei dieser Arbeit unterstützen werden.

„Die Kirchengemeinden sind Schätze, die es zu heben gilt.“

Pfarrer Bodo Meier

LEBENS LAUF

Die Jugend in Dortmund verbracht

BESTWIG. (DJ) Bodo Meier wird am 13. April 1963 in Dortmund geboren. Hier verbringt er auch seine Jugend, macht 1982 Abitur. Im selben Jahr beginnt Meier an der Ruhr-Universität Bochum sein Studium der evangelischen Theologie. Nach seinem ersten theologischen Examen tritt er 1990 eine Stelle als Vikar in Niederwenigern bei Hattingen an. Zwei Jahre später besteht Bodo Meier das zweite Examen und geht in den pastoralen Hilfsdienst in Hagen. 1994 feiert er seine Ordination. Im Jahr 2002 heiratet er seine Frau Anita. Bis 2003 bleibt Meier in Hagen, dann kommt er zum ersten Mal in den Kirchenkreis Arnsberg: Als Pfarrer in den Gemeinden Neheim, Medebach und Olsberg. Hier ist der 41-Jährige bis heute Pfarrer im Bezirk Siedlinghausen. Am 1. August tritt Bodo Meier seine Stelle in Bestwig an.

WP: Was soll es Neues in den Gemeinden geben?

MEIER: Vor allem eine noch vielfältigere Landschaft an Gottesdiensten, die verschiedene Gruppen anspricht. Im Fernsehen gibt es ja auch die unterschiedlichsten Programme für verschiedene Interessen. Wir müssen auch mutig sein und Neues ausprobieren. Ein Gottesdienst für Senioren muss sicherlich ganz anders aussehen als zum Beispiel für Jugendliche. Besonders die Gruppe der 30- bis 50-Jährigen sollen wieder in den Blickpunkt gerückt werden, da gibt es noch vieles, was man besser machen kann. Dies ist meine Vision für die kommenden Jahre - und ich hoffe, dass sich die Menschen auf neue Formen einlassen werden.

Mit Bodo Meier sprach Dennis Jerchow.